

V o r w o r t.

Auf den seit einer langen Reihe von Jahren in den verschiedensten Kreisen ausgesprochenen und immer dringender wiederholten Wunsch haben wir die Erlaubniß zur Herausgabe einer umfassenderen Beschreibung¹⁾ der Gestüte und Meiereien Seiner Majestät des Königs von Württemberg erbeten und erhalten.

Möge uns vergönnt sein, zunächst aus einander zu setzen, für welchen Kreis von Lesern wir die vorliegende Beschreibung haben bestimmen wollen. Damit erklärt sich zugleich die Behandlungsweise, die wir bei unserer Arbeit einhielten.

Aus der Königlichen Ansprache, welche dieser Schrift vorangesezt ist, geht hervor, daß die Erkenntniß und das Bewußtsein Seiner Regentenpflichten es war, was König Wilhelm den Entschluß

¹⁾ Die Ziffern beziehen sich auf die Anmerkungen am Schluß des Werkes.

eingab, an den Maßregeln zur Förderung und Pflege landwirthschaftlicher Interessen durch Gründung Seiner Gestüte und Meiereien persönlich und unmittelbar Theil zu nehmen. Von einer Beschreibung der Schöpfungen, welche solcher Absicht entsprangen und auf welche Württembergs Regent mit der Befriedigung zurückblicken darf, daß Sein Bemühen vom Segen des Himmels begleitet war, glaubten wir, daß sie, vor Allem, theilnehmenden Anklang in den Händen finden werde, welche die Vorsehung zu gleich hoher Stufe des Wirkens, in weiteren oder engeren Grenzen, berufen hat.

Im Hinblick hierauf mußten wir, neben der technischen Beschreibung, auch die staatsmännischen Rücksichten erwähnen, welche die Entschliessungen des Königlichen Gründers geleitet haben und die volkwirthschaftlichen Erfolge, die angestrebt und erzielt worden sind.

In zweiter Linie hatten wir in Erwägung gezogen, daß die Königlichen Gestüte und Meiereien geeignet sind, den Sinn für landwirthschaftliche Interessen und das Verständniß ihrer vielseitigen Reize bei denjenigen großen Grundbesitzern zu wecken und zu beleben, welche sich von diesen Beschäftigungen bis jetzt ferne gehalten haben.

Aus diesem Grunde finden sich in den Kreis der vorliegenden Beschreibung auch Theile hereingezogen, die den großen Grundbesitzer ansprechen, ohne dem ausübenden Landwirthe unmittelbares Interesse zu gewähren.

Außerdem sind es die verschiedenen Fachgenossen auf allen Stufen der Wirksamkeit, denen die vorliegende Beschreibung zugebracht ist.

Aus Rücksicht für die Bedürfnisse dieser praktischen Mitarbeiter, welche beim vorbereitenden Handeln nach Regeln und Vorschriften, beim Erfolge nach greifbaren Ergebnissen und nach positiven Anhaltspunkten zur Vergleichung fragen, hielten wir für unerlässlich, in Ueberschreitung der Grenzen einer erzählenden Beschreibung, auch die Grundsätze, nach welchen verfahren worden ist und die Zahlen, welche die Resultate bildeten, ausführlicher mitzutheilen.

Da die vorliegende Schrift auch in sehr entfernte und solche Kreise gelangt, welche mit den übrigen Einrichtungen Württembergs noch nicht näher bekannt sind, so glauben wir eine weitere Bemerkung über den Umfang der Unternehmungen machen zu müssen, deren Beschreibung wir uns zum Ziele setzten.

Auf den Königlichen Meiereien wurden zwei wichtige Abschnitte der neueren Landwirthschaftslehre, nämlich bei der Viehzucht die Fragen über die Zusammensetzung, Wirksamkeit u. der Futtermittel und beim Ackerbau die Frage über den Ersatz der dem Boden durch die Erndten entzogenen Stoffe nicht in den Bereich einer eingänglicheren Erforschung gezogen. Die Aufgabe der Königlichen Meiereien wurde beschränkt auf den Kreis der Erforschungen und Versuche, innerhalb dessen die eigene persönliche Leitung des Königlichen Herrn möglich gewesen ist. Die übrigen Ermittlungen waren der land- und forstwirthschaftlichen Akademie Hohenheim übertragen, einem zweiten, von Seiner Majestät dem König zu gleicher Zeit ins Leben gerufenen, unter Mitwirkung der tüchtigsten Männer, theilweise das gleiche Ziel verfolgenden Institute, das sich vom Anbeginne an bis heute keiner geringeren Sorgfalt seines hohen Gründers erfreuen durfte.

Was die Ausstattung der Schrift betrifft, so ist der Verleger von der Ansicht ausgegangen, daß dem denkwürdigen Gegenstande auch ein außergewöhnlicher Schmuck zu geben sei.

Die Verfasser und die von dem Verleger für die Illustration der Schrift gewonnenen Künstler haben sich diesem Vorhaben um so lieber angeschlossen, als sie vorhersehen, daß dies mit dem Wunsche Derer zusammentrifft, welche in der vorliegenden Beschreibung eine bleibende Erinnerung an Württembergs König haben wollten.

Im September 1861.

Die Verfasser.